

Dominikanische Gespenstschrecke

Hesperophasma spec.,

Schutzstatus

Nicht geschützt

Verbreitung

Bekannt nur aus der Region um Barahona in der Dominikanischen Republik.

Lebensraum

Der Lebensraum ist charakterisiert durch Feuchtwald. Dort sitzen die Tiere auf ihren Futterpflanzen. Strikt nachtaktiv.



Groesse

Männchen ca. 60 mm, Weibchen bis etwa 70 mm

Lebenserwartung

Die erwachsenen Tiere werden ungefähr 6 Monate alt.

Fortpflanzung

Die Eier werden von den Weibchen einfach fallengelassen. Wenn sie leicht feucht gehalten werden, schlüpfen die Tiere bei Temperaturen um die 23-24°C nach ca. Monaten. Bis sie adult sind brauchen die Nymphen bei den gleichen Temperaturen etwa 3 Monate (Männchen) oder 5 Monate (Weibchen). Pro Jahr kann man also mit 1,5 bis 2 Generationen rechnen.

Temperatur

18 - 25°C

Luftfeuchtigkeit

Ca. 60-80% relative Luftfeuchtigkeit. Dazu im Terrarium einmal täglich sprühen. Die kleinen Wassertropfen werden von den Schrecken aktiv aufgenommen. Um die hohe Luftfeuchte besser halten zu können, ist ein saugfähiger Bodengrund hilfreich.

Beleuchtung

Licht scheint für die Tiere nicht so wichtig zu sein da sie ohnehin dämmerungs- und nachtaktiv sind. Eine kleine Halogen Sun reicht aus und sorgt für zusätzlich etwas Wärmeeintrag. Ansonsten reicht auch eine keine LED-Leuchte.

Bodengrund

Als Bodengrund kann man Jungle Bedding, Terrariumhumus oder Moos verwenden. Dabei sollte das Substrat leicht feucht gehalten werden, damit sich die Eier entwickeln können. Zusätzlich lässt sich so die Luftfeuchte besser halten.

Einrichtung

Die Einrichtung besteht aus den Ästen der Futterpflanzen, die in eine Vase mit Wasser gestellt werden. Ggf. werden ein paar zusätzliche Kletterzweige eingebracht.

Terrarien-Groesse

ca. 30x30x45 cm.

Futter

Gefressen werden Blätter von Brombeeren und Malven. Salal (*Gaultheria shallon*) wird ebenfalls gerne gefressen. Anscheinend wird auch Johanniskraut akzeptiert. Es sollte ein wenig experimentiert und abwechslungsreich gefüttert werden.

Bemerkung

Diese Art wurde erst 2015 entdeckt und noch nicht wissenschaftlich beschrieben. Fühlen sich die Tiere bedroht stellen sie sich oft tot.

Literatur

SEILER, C. & BRADLER, S. (2007): Phasmidien zu Hause. - Bede Verlag, Ruhmannsfelden, 64 S.

FRITSCHKE, I. (2007): Stabschrecken. - Natur und Tier Verlag, Münster, 64 S.